

### Die Inschrift des Othryades beim Statinsscholiasten.

Die räthselhaften Worte, welche beim Scholiasten zu Stat. Theb. IV. 48 der allein auf dem Schlachtfelde von Thyra zurückgebliebene Othryades mit seinem eigenen Blute auf das von ihm errichtete *τρόπαιον* schreibt und welche uns in anscheinend anderer Form überliefert sind, als sie sich bei Theseus (Stob. Floril. VII, 67) und Chrysermus (Pseudo-Plut. parall. min. 3 p. 306) finden, sind schon im 29. Bande des Rhein. Mus. p. 478 f. von mir eingehend behandelt worden. Das Resultat der Untersuchung in Betreff der Lesbarkeit der Inschrift war ein negatives, eine sichere Lesung der handschriftlich überlieferten Schriftzeichen erschien nicht möglich, wenn auch über den ungefähren Sinn kein erheblicher Zweifel obwalten konnte. Ausser den an jener Stelle angeführten Vorschlägen verschiedener Gelehrten die fraglichen Schriftzüge aufzulösen, sind mir noch zwei andere auf brieflichem Wege freundlichst mitgetheilt worden, welche ich mir erlaube hier kurz wiederzugeben, ehe ich die mir allein richtig scheinende Lösung versuche. Herr

Prof. Bursian vermuthete mit Beziehung auf Anthol. Pal. VII, 431, 5 sq.: ἄρσενι δ' Ὀθρυάδαο φόνω κεκαλυμμένον ὄπλον Καρύσσει Θυρέα, Ζεῦ, Λακεδαιμονίων, dass die Worte vielleicht als Grenzinschrift aufzufassen seien, da ja der Kampf zwischen den Spartanern und Argivern um die Grenzen beider Landschaften (den Besitz der Thyreatis) geführt sein solle. Die Inschrift könne dann etwa gelautet haben: κατὰ ἄπειρον (dor. = ἤπειρον) ὄρια τὰ Ἀργείων. Mein Freund Dr. Voretzsch in Berlin schlug vor (mit specieller Beziehung auf den von Max. Tyr. diss. XXIX 2 ed. Duebner gebrauchten Ausdruck ἀριστεύειν sowie auf die Inschrift der Berliner Gemme vici) zu lesen: κατὰ Ἀργείων ἄκρων ἐπάξια ἀριστεύον (dor. = ἤριστεύον), 'ich trug über die Argiver einen des höchsten Preises würdigen Sieg davon'. In Betreff der Worte ἄκρων ἐπάξια ἀριστεύειν verwies Voretzsch auf Wendungen wie ὅσα τ' ἐν Δελφοῖσιν ἀριστεύσατε κτλ. Pind. Olymp. XIII 61 und ἄκρα φέρουσα. Beide scharfsinnige Vermuthungen treffen jedoch nach meiner Ansicht insofern nicht das Richtige, als sie mehr in der Inschrift suchen als darin steckt. Auch nicht einmal der weit einfacheren und mir bis dahin wahrscheinlichsten Auflösung, welche Duebner gegeben: κατὰ Ἀργείων Σπάρτας τρόπαιον bedürfen wir, wenn wir nur ganz genau den Wortlaut des Scholions selbst ins Auge fassen. Ich setze deswegen den Text desselben noch einmal hierher, soweit wir seiner bedürfen, und zwar im Wesentlichen nach der Lesart des mir inzwischen zugänglich gewordenen Cod. Bambergensis (M. IV 11 saec. XI), indem ich die Abweichungen Lindenbruchs (L), der Pariser Handschriften (P abc) und des cod. Monac. 19482 saec. XI (M) hinzufüge. Die Worte lauten: Historia talis est. Thyre (Thire B) civitas (est add. M.). hujus populi duo quondam inter se bello dissentientes, Lacedaemones et (sed P c) Argivi, et (sed B) Lacedaemonius (Lacedaemoniorum L. Lacedaemonis M.) dux Othryades (Theriades P ac M B) cum ejus exercitus jam prope victor esset tamen gravi vulnere jaceret excepto antequam totam animam exalaret<sup>1</sup> (sanguine add. L) tropaea (tropheum Pa) jussit attolli, quibus (quid Pa) digito sanguine oblito ter (oblitrato Pa ter om. L) hoc (haec L. om. Pa) scripsit. *Cata aptrō ne piata argion.* Genau ebenso lautet die Inschrift im Paris. 10317, wo nur der Strich über dem o fehlt; etwas abweichend im Monac. *KATA APATRON EPIATA ARGION.* Ebenso sind die vorhergehenden Worte, abweichend von dem Texte Lindenbruchs, ganz übereinstimmend in B P c M überliefert: *ter hoc scripsit*, und darauf ist das Hauptgewicht zu legen. Da nämlich offenbar in den folgenden mit grösserem oder geringerem Ungeschick nachgemalten griechischen Schriftzeichen der verschiedenen Hand-

<sup>1</sup> Ich kann bei dieser Gelegenheit einen Irrthum berichtigen, welcher sich in die angeführte Abhandlung über Othryades p. 478 eingeschlichen hat. Es hätte dort bemerkt werden müssen, dass in P c hinter exalaret sofort die Worte digito sanguine etc. folgen, da die dazwischen stehende Zeile in der Handschr. ausgefallen ist.

schriften ein zweimaliges *κατά* (an zweiter Stelle in *IATA* geschrieben) zu erkennen ist, da das am Schlusse stehende (auch von Bursian beibehaltene) *Ἀργείων* als unzweifelhaft bezeichnet werden kann und die zweite Hälfte der Inschrift also *κατὰ Ἀργείων* gelautet haben wird, da ferner das zuerst stehende *κατὰ* unanfechtbar ist (an dieser Stelle auch von Voretzsch anerkannt) und wir endlich in den Worten des Scholiasten erfahren, dass Othryades dasselbe mehrmals geschrieben habe, so glaube ich, dass wir auch in der ersten Hälfte nichts weiter als *κατὰ Ἀργείων* lesen müssen, dass also die Inschrift einfach den Namen desjenigen Volkes enthielt, über welches der Sieg erfochten war, mit Absichtlichkeit mehrmals (ter) wiederholt. Ob im Texte ursprünglich noch ein drittes *κατὰ Ἀργείων* gestanden, welches durch Unverstand der Abschreiber, der ja auch so schon deutlich genug hervortritt, ausgefallen sei, muss dahingestellt bleiben. Für die ganz allein, wie ich früher nachgewiesen zu haben glaube, in den Rhetorenschulen allmählich erfundene Situation des mit seinem Blute schreibenden Schwerverwundeten würde die vorgeschlagene Lesung immerhin noch als das Natürlichste erscheinen.